

# KONZEPTION



KINDERTAGESSTÄTTE  
ST. GEORG HÖRDT

## Inhaltsangabe

### Vorwort des Trägers

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
  - 1.1 Träger
  - 1.2 Geschichte der Kita auf dem Heiligenberg
  - 1.3 Lage
  - 1.4 Sozialraum
  - 1.5 Personelle Ausstattung
  - 1.6 Unser Team
  - 1.7 Aufnahmekriterien
  - 1.8 Aufnahmeverfahren
  - 1.9 Einrichtung
  
2. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit
  - 2.1 Zeitliche Struktur
  - 2.2 Räumliche Struktur
  - 2.3 Außengelände
  - 2.4 Bildungsverständnis
  - 2.5 Abläufe und Prozesse gestalten
  - 2.6 Freispiel
  - 2.7 Beobachtung und Dokumentation als Grundlage pädagogischen Handelns
  - 2.8 Partizipation
  - 2.9 Beschwerdeverfahren Kinder
  - 2.10 Übergänge gestalten
  - 2.11 Religionspädagogische Arbeit
  - 2.12 Interreligiöse und interkulturelle Arbeit
  - 2.13 Vielfalt und Diversität – Inklusion
  - 2.14 Sprachbildung, Kommunikation und Medien
  - 2.15 Sexuelle Bildung in der Kita – Geschlechtsbewusste Pädagogik
  - 2.16 Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit – Ziele der pädagogischen Arbeit
  - 2.17 Schutzauftrag und Kindeswohlgefährdung

3. Bildungs- und Erziehungsbereiche
  - 3.1 Wahrnehmung
  - 3.2 Sprache
  - 3.3 Bewegung
  - 3.4 Künstlerische Ausdrucksformen
  - 3.5 Religiöse Bildung
  - 3.6 Mathematik / Naturwissenschaft / Technik
  - 3.7 Gestaltung von Gemeinschaft und Erziehung, Resilienz
  - 3.8 Naturerfahrung / Ökologie
  - 3.9 Gesundheitserziehung
  - 3.10 Portfolio
  
4. Unsere besonderen Angebote
  - 4.1 Zertifizierte Bewegungskita
  - 4.2 Zahlenland
  - 4.3 Hören – Lauschen – Lernen
  - 4.4 Büchereibesuch
  - 4.5 Vorschulkinderaktionen
  
5. Elternarbeit
  - 5.1 Umgang mit Anregungen und Beschwerden
  - 5.2 Partizipation / Beteiligungsformen
  
6. Zusammenarbeit im Team
  
7. Zusammenarbeit mit dem Träger
  - 7.1 die Kita als Teil der Kirchengemeinde
  - 7.2 Zusammenarbeit mit der Pfarrei
  - 7.3 Angebote für Eltern und Familie in der Pfarrei
  
8. Zusammenarbeit im Sozialraum / im Gemeinwesen
  
9. Organisatorisches
  - 9.1 Eingewöhnungszeit
  - 9.2 Gebühren

- 9.3 Aufsichtspflicht
- 9.4 Versicherung
- 9.5 Notfallplan
- 9.6 Erkrankungen
- 9.7 Abmeldung und Kündigung
- 9.8 Schließzeiten
  
- 10. Ernährungskonzept
  - 10.1. Unsere Ziele
  - 10.2 Verpflegungsaufgaben
  - 10.3 pädagogisches Konzept
  - 10.4 Kommunikation und Zusammenarbeit
  
- 11. Öffentlichkeitsarbeit
  
- 12. Qualitätsentwicklung und -sicherung
  
- 13. Schlusswort

## Vorwort des Trägers

Die Kirche und ihre Verantwortlichen haben sich seit jeher für die frühkindliche Erziehung und Bildung interessiert und engagiert. Als größter Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland kann die katholische Kirche auf eine langjährige Erfahrung in der pädagogischen Förderung von Kindern und Erzieherinnen zurückschauen.

Der rasche gesellschaftliche Wandel geht auch an der Kirche und ihren Einrichtungen nicht spurlos vorüber. Wir stehen vor der Aufgabe, uns selbst und allen, die uns ihre Kinder anvertrauen, Rechenschaft darüber abzugeben, wer wir sind und welche Ziele wir verfolgen.

Unsere Kita „St. Georg“ in Hördt hat sich nun Gedanken gemacht, wie auch heute unsere Kinder in dieser besonderen Lebensphase am besten gefördert werden können.

Die Verantwortlichen unserer Kindertageseinrichtung haben eine Konzeption für die Arbeit entwickelt, die Eltern und allen Interessierten Einblick in Ziele, Methoden und die praktische Umsetzung geben und etwas vom Profil und dem Hintergrund aufzeigen, was katholische Kitas ausmacht.

Durch die Konzeption können Erzieherinnen und Erzieher ihre Arbeit bewusster gestalten und nach außen hin vertreten. Das Erstellen der Konzeption ist ein aufwendiger und zugleich gewinnbringender Prozess.

Ich danke allen herzlich, die hierbei ihre Kompetenzen eingebracht haben und wünsche unserer Einrichtung auch weiterhin ein gedeihliches Wachstum und Gottes Segen

*Pfarrer Michael Kolb*

## 1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

### 1.1 Träger

Unsere kirchliche Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der kath. Kirchengemeinde Hl. Theodard Rülzheim.

Als Ansprechpartner steht Ihnen hier der Verwaltungsrat mit dem Vorsitzenden Pfarrer Michael Kolb gerne zur Verfügung.

Die Trägerschaft für das Gebäude hat die Ortsgemeinde Hördt. Ihr steht der Ortsbürgermeister Alexander Fischer vor.



## 1.2 Geschichte der Kita auf dem Heiligenberg

1986 – 1987	Bau einer 3-gruppigen Kita: Auf dem Heiligenberg
1994	Angebot Mittagessen für bis zu 10 Kinder
1999 - 2006	Schulkindbetreuung
2006	Aufnahme der Kinder aus der Kommunalen Kita – diese wird Horteinrichtung
2009 - 2010	Anbau einer 4. Gruppe
2013	Leitungswechsel
2013 - 2014	Entwicklung eines Leitbildes
2014	Teilnahme am Coachingprojekt: Kita isst besser – Entwicklung eines Verpflegungskonzeptes
2015	Herbst: Vorbereitung auf die Teilnahme der 1. Staffel Speyrer Qualitätsmanagement
2016 - 2018	Beginn der Schulungen zum Speyerer Qualitätsmanagement und Erarbeitung eines Einrichtungshandbuchs
2016 – 2017	Anbau einer 5. Gruppe (Start mit 15 Kinder incl. 2 U2- Plätzen)
2018	Änderung der Betriebserlaubnis der 5. Gruppe in eine Regelgruppe mit 25 Kindern
2019	August: Erhalt des Qualitätsbriefes KTK-Gütesiegel
2019	Beginn Projekt Außengelände: Umgestaltung gemeinsam mit dem Verein Naturspur und unserem Förderverein
2020	1. Bauabschnitt Außengelände
2021	Juli: Beginn Umsetzung neues Kita-Gesetz mit zusätzl. 20 TZ+ Plätzen
2021	2. Bauabschnitt Außengelände
2022	Beginn der Erstellung eines Institutionellen Schutzkonzeptes
2023	3. Bauabschnitt Außengelände
2023	Fertigstellung institutionelles Schutzkonzept
2024	Beginn des Prozesses „Bewegungskita“
2026	Zertifizierung zur Bewegungskita

## 1.3 Lage

Unsere Kita St. Georg liegt in einem ländlichen Gebiet am südwestlichen Ortsrand der Gemeinde Hördt. Vor der Kita befinden sich Parkmöglichkeiten für die Eltern, sowie für die Besucher des gegenüberliegenden Friedhofs. Im Besitz der Kirchengemeinde ist eine nahe gelegene Spielwiese am Klingbach, welche von den Kindern der Kita genutzt werden kann.

### 1.4 Sozialraum

Die Ortsgemeinde Hördt bietet den Kindern eine natürliche, ländlich geprägte Umgebung. Es gibt 3 Spielplätze, Feld, Auwald und den Rhein. Im Anschluss an den Kindergarten können die Kinder bis zur 4. Klasse die am Ort gelegene Grundschule besuchen. Am Nachmittag können die Kinder im gemeindeeigenen Hort oder in der Betreuende Grundschule betreut werden.

Hördt gehört zur Verbandsgemeinde Rülzheim und liegt in der Nähe der B9, die eine schnelle Anbindung nach Karlsruhe und Ludwigshafen ermöglicht.

In der Gemeinde Hördt sind seit 2015 viele Zuzüge zu vermerken. Durch ein großes Neubaugebiet und Zuzüge im Ortskern haben wir in den letzten Jahren und auch in Zukunft einen sehr hohen Bedarf an Kindergartenplätzen. Wir haben 2017 eine 5. Gruppe mit 25 Plätzen erweitert. Aufgrund des erhöhten Betreuungsbedarfs hat die Ortsgemeinde eine kommunale Kita im Januar 2021 eröffnet. Diese befindet sich in einem Provisorium und kann momentan 30 Plätze abdecken.

In Hördt wohnen viele Familien mit 2-3 Kindern und zum Großteil sind beide Elternteile berufstätig.

Die Gemeinde Hördt hat noch eine Hausärztin und verfügt über einen ortsansässigen Metzger. Des Weiteren hat Hördt eine Eisdielen. Für das Freizeitangebot steht ein Sportplatz zur Verfügung. Der Sportverein bietet unterschiedliche Angebote für alle Altersklassen an (z.B. Kinderturnen, Fußball, Gymnastik). Der Musikverein bietet Musikalische Früherziehung und das Erlernen eines Blas- oder Schlaginstrumentes an. Zudem gibt es einen Faschingsverein mit unterschiedlichen Tanzgruppen, einen Pfälzerwald Verein, Obst- und Gartenbauverein, einen Tennisverein, einen Schützenclub, sowie Bogenschießen und Angelsport, eine Bücherei, eine Theatergruppe und eine Krabbelgruppe.

Die Menschen gestalten ihren Lebensraum mit und setzen sich u.a. in Familie, Nachbarschaft, Schulen, Initiativen und Organisationen für bessere Lebensbedingungen und für die Gemeinschaft ein.

## 1.5 Personelle Ausstattung

Gemäß dem Landesgesetz über der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTaG) RLP ist für unsere Kita die Grundausstattung mit pädagogischen Fachkräften, die sich nach der Anzahl der Betreuungsstunden der Kinder errechnet, die Stunden der Praxisanleitung (für Berufspraktikanten, die in der Einrichtung ausgebildet werden), die Leitungsstunden und die Zuweisung von Personal für die Qualitätssicherung vorgesehen.

Dies macht aktuell einen Stellenschlüssel von 14,44 Vollzeitäquivalent in der Einrichtung.

Alle Stellen sind gemäß der Fachkräfteverordnung RLP besetzt.

## 1.6 Unser pädagogisches Team



**Stephanie Verlohner**  
Leitung der Einrichtung,  
Staatl. anerkannte  
Erzieherin,  
Praxisanleiterin,  
Psychomotorische  
Entwicklungs-  
begleitung



**Michaela Weiß**  
Stellv. Leitung,  
Qualitätsbeauftragte,  
Staatl. anerkannte Erzieherin  
Staatl. zertifizierte Waldpädagogin,  
Sprachförderkraft, psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung

**Monika Stein**  
Staatlich anerkannte Erzieherin,  
Gruppenleitung der Igelgruppe,  
Praxisanleiterin,  
Naturtrainerin,  
Sprachförderkraft,  
psychomotorische  
Entwicklungs-  
begleitung



**Christine Beck**  
Staatlich anerkannte Erzieherin  
in der Igelgruppe,  
psychomotorische Entwicklungs-  
begleitung

**Ramona Eichmann**  
Staatlich anerkannte Erzieherin,  
in der Igelgruppe,  
psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung



**Carmen Gschwind**  
Staatlich anerkannte  
Erzieherin,  
Gruppenleitung in der Fuchsgruppe,  
psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung





**Jasmin Verlohner**  
Staatlich anerkannte Erzieherin  
in der Schmetterlingsgruppe,  
Musikalische Fachkraft,  
psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung



**Nadine Schwarz**  
Staatlich anerkannte Erzieherin,  
psychomotorische Entwicklungs-  
begleitung

**Doreen Scherrer**

Staatlich anerkannte Erzieherin,  
Gruppenleitung in der  
Schmetterlingsgruppe,  
Praxisanleitung,  
psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung



**Christina Fischer**

Staatlich anerkannte Erzieherin  
In der Schmetterlingsgruppe,  
psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung





**Simone Höffner**  
Staatlich anerkannte Erzieherin  
in der Bienengruppe,  
musikalische Fachkraft,  
psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung



**Rebecca Dörrer**  
Staatlich anerkannte Erzieherin, in  
der Bienengruppe, Heilpädagogin,  
psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung



**Jennifer Wingerter**  
Staatlich anerkannte Erzieherin  
in der Mäusegruppe  
Motopädagogin, Praxisanleitung,  
Sprachförderkraft, psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung

**Mandy Rehm**  
Staatlich anerkannte  
Erzieherin,  
Gruppenleitung in der  
Mäusegruppe,  
psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung



**Monika Gauweiler**  
Staatlich anerkannte  
Erzieherin in der  
Mäusegruppe, psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung



**Helene Waimer**  
Staatlich anerkannte Erzieherin in  
der Fuchsgruppe,  
psychomotorische  
Entwicklungsbegleitung





**Vanessa Gutierrez**  
Staatlich anerkannte Erzieherin in der Schmetterlingsgruppe, Sport- und Gymnastiklehrerin, psychomotorische Entwicklungsbegleitung



**Emanuelle Trauth**  
Springerkraft



**Cassy Pfad**  
Staatlich anerkannte Erzieherin in der Fuchsgruppe, psychomotorische Entwicklungsbegleitung

**Bettina Dregger**  
Staatlich anerkannte Erzieherin in der Schmetterlingsgruppe, psychomotorische Entwicklungsbegleitung



**Julian Trauth**  
FSJ'ler

## 1.7 Aufnahmekriterien

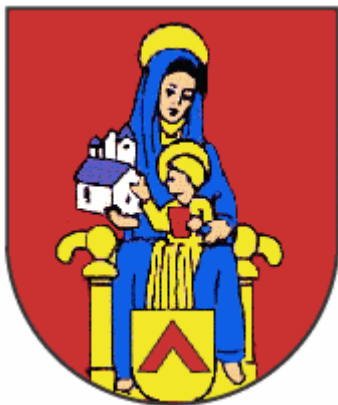
Folgende Aufnahmekriterien wurden von beiden Trägern festgelegt:

1. **Wohnsitz in Hördt:** Es können nur Kinder von anderen Wohnorten aufgenommen werden und versorgt werden, solange sie keinem Hördter Kind mit Rechtsanspruch den Platz wegnehmen.
2. **Alter des Kindes:** jeweils die ältesten Kinder der bestehenden Warteliste werden solange aufgenommen bis die Platzkapazität der Einrichtung erschöpft ist.
3. **Eingewöhnung:** Nur eine erfolgreiche Eingewöhnung ist Voraussetzung für einen dauerhaften Betreuungsvertrag. **Kindeswohl steht vor Rechtsanspruch!**
4. **Vergabe der Ganztagesplätze:** Solange wir das Kita-Gesetz noch nicht im vollem Umfang umsetzen können, ist die Vergabe der Ganztagesplätze und Teilzeitplus-Plätze an die Berufstätigkeit bzw. Umfang der Arbeitszeit **beider** Elternteile gebunden. Diese Daten werden jährlich abgefragt und müssen vom Arbeitgeber bescheinigt werden.
5. **Sonstiges:** Über besondere Ausnahmen im Einzelfall entscheidet die Leitung in Rücksprache mit beiden Trägernvertretern.

## 1.8 Aufnahmeverfahren

Unsere Kindertagesstätte betreut Kinder ab 2 Jahre bis zum Schulanfang.

Es ist eine schriftliche Anmeldung notwendig. Ca. 8 Wochen vor dem Aufnahmetermin findet ein Aufnahmegespräch statt. Hierbei werden alle nötigen Formulare und der Betreuungsvertrag mit der Leitung besprochen.







Zudem gibt es eine Einrichtungsbesichtigung und ein Vorstellen der zuständigen Erzieherinnen.

Seit Februar 2021 gibt es in Hördt noch eine kommunale Kita. Wir können Kinder im Rahmen unserer genehmigten Plätze aufnehmen. Geschwisterkinder werden bevorzugt.



Bei der Gruppenbelegung beachten wir folgende Punkte:

-  Altersmischung
-  Geschlechtermischung
-  Geschwisterkinder
-  Freundschaften
-  Ganztagesplatz

## 1.9 Einrichtung

Unsere Einrichtung verfügt laut aktueller Betriebserlaubnis über 120 Plätze für Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Davon sind 60 Plätzen mit 9h Betreuung und 20 Plätze mit 7h Betreuung am Stück mit Mittagessen. 40 Plätze sind Teilzeitplätze mit 7h Betreuung, jedoch mit Unterbrechung über Mittag. Unsere Kita ist eine fünfgruppige Einrichtung. Jeder Gruppe sind 24 Kinder im Alter von 2-6 Jahren zugeteilt.

Unsere Öffnungszeiten sind täglich von 7.30 – 16.30 Uhr

Momentan bieten wir drei Modelle an:

- Modell 1    Ganztagesplatz 9h Betreuung von 7.30 – 16.30 Uhr
- Modell 2    Teilzeitplusplatz mit Mittagessen 7h Betreuung  
                  von 7.30 – 14.30 Uhr
- Modell 3    Teilzeitplatz mit 7h Betreuung  
                  von 7.30 – 12.30 Uhr und 14.30 – 16.30 Uhr

## 2.0 Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

### 2.1 Zeitliche Struktur

7.30 – 8.00 Uhr Fröhldienst

8.00 – 9.00 Uhr Bringzeit

8.00 – 12.00 Uhr

- Freispielzeit
- Kleingruppenangebote
- Gleitendes oder gemeinsames Frühstück,
- Stuhlkreis mit päd. Angeboten,
- Geburtstag feiern,
- Spazieren gehen
- Auf die Spielwiese gehen
- Draußen spielen
- Turnen/Bewegungserziehung
- Müslimobil
- Sprachförderung



12.00 – 12.30 Uhr Abholzeit (TZ-Kinder Modell 3)

11.30 – 14.00 Uhr Mittagessen im Gruppenverband  
Ausruhezeit  
Schlafenszeit  
Freispielzeit

14.30 – 16.00 Uhr Draußen spielen

14.00 – 16.00 Uhr gleitende Abholzeit

14.30 Uhr Abholzeit Teilzeitpluskinder (Modell 2)

16.00 – 16.30 Uhr Spätdienst

## 2.2 Räumliche Struktur

In jeder Gruppe arbeitet ein erfahrenes Team, bestehend aus drei Erzieherinnen. Für jede Kindergartengruppe steht ein Gruppenraum mit einem Nebenraum und einer Garderobe zur Verfügung. Außerdem gibt es zwei Waschräume, 2 Wickelräume und einen Intensivraum, sowie einen Turnraum, in dem die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang entfalten können.



Im Flurbereich stehen den Kindern unterschiedliche Spielzonen mit wechselndem Spiel- und Bewegungsangebot zur Verfügung.

Das Personalzimmer bietet uns die Möglichkeit Teamgespräche, Vorbereitungszeit und Pausenzeiten durchzuführen.

Das Besprechungszimmer ist für Elterngespräche und sonstige gemeinsame Treffen vorgesehen. Hier befinden sich auch unsere Bücherei, die Instrumente, Dias und das Kamishibai, die ebenfalls in den Tagesablauf der Gruppen abwechselnd integriert werden.

Im Zentrum der Kita befindet sich die Küche, in der täglich das Mittagessen frisch zubereitet wird. Unser kindgerechtes Essen wird von zwei Hauswirtschaftskräften zubereitet und teilweise durch Tiefkühlkost ergänzt. Die Kosten belaufen sich auf 3,50€ und werden taggenau abgerechnet.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, geschlossene Spielbereiche im Außengelände zu nutzen. Diese „kleinen Gärten“ laden die Kinder zum Sandspielen, Austoben und Bewegen ein.

## 2.3 Außengelände

Das Außengelände wurde gemeinsam mit Ideen der Kinder, Eltern, Personal und dem Verein Naturspur entwickelt.

Es ist in verschiedene Spielbereiche eingeteilt:

Rollenspielbereich (Hütten, Kaufladen, Burg)

Sandspielbereich, Schaukeln

Versteckspielen (Burg und Tippis)

Spielflächen für Ballspiele, Fangen... (Rasen)

Rutschen (Rutschbahn klein und Rutschbahn groß)

Kletterlandschaft mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden

Hüpfspiel

Den Kindern soll ermöglicht werden:

- Verschiedene Bewegungsarten wie Balancieren, Klettern, Rennen, Hüpfen u.a.m. jederzeit auszuprobieren und zu üben.
- Neue Bewegungsformen zu entdecken und auszuprobieren.
- Grenzerfahrungen zu machen und Erfolgserlebnisse zu haben: „Was kann ich schon?“

Das geschieht mit dem Ziel:

- Die natürliche Bewegungsfreude der Kinder und ihre Eigeninitiative zu unterstützen
- Ihren Mut zum Einsatz ihrer motorischen Fähigkeiten zu fördern,
- Sie in ihrer natürlichen Bewegungsfreude nachhaltig zu stärken.

Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten gehen eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, gewinnt kognitive, affektive und soziale Erfahrungen und drückt sich aus. Sie gehört zu den elementaren kindlichen Handlungs- und Ausdrucksformen. Durch sie bauen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten auf, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit und nehmen sich selbst und ihre Umgebung wahr.

## 2.4 Bildungsverständnis

Wir arbeiten nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Sie bilden die Grundlagen unserer Arbeit. Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit.

Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in engem Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Wahrnehmung, Bewegung und Spiel sind die wichtigen Lernformen der Kinder. Durch Bewegung erobert sich das Kind seine Umwelt, gewinnt kognitive, affektive und soziale Erfahrungen und drückt sich durch Bewegung aus. Die Bewegung gehört zu den elementaren kindlichen Handlungs- und Ausdrucksformen. Durch sie bauen Kinder ihre motorische Fähigkeiten auf, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit und nehmen sich selbst und ihre Umwelt deutlich wahr (BM, 2020, S. 57)

Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung und unterstützen es dabei, sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Wir orientieren uns am Situationsansatz und gestalten aktiv mit den Kindern ihren Kindergartenalltag. Durch Beobachtungen im Freispiel und den Austausch mit den Kindern in Kinderkonferenzen greifen wir Themen der Kinder auf und gestalten mit den Kindern gemeinsam Bildungsprozesse.

## 2.5 Abläufe und Prozesse gestalten

Am Ende des Freispiels am Vormittag treffen sich die Kinder in den Gruppen und gestalten eine gemeinsame Aktion (z.B. Stuhlkreis, nach draußen gehen, spielen...) Danach gehen die Essenskinder gemeinsam in Ihre Stammgruppen zum gemeinsamen Mittagessen. Anschließend werden die Schlafkinder in die Schlafräume gebracht und für die anderen Kinder findet ein Ruheangebot im Gruppenzimmer statt. Die Schlafkinder stehen um 14 Uhr auf, da einige Kinder dann um 14.30 Uhr abgeholt werden.

## 2.6. Freispiel

Entspannt spielen, selbstbestimmt lernen unter Beachtung der Gruppenregeln und dennoch frei in der Entscheidung „Was spiele ich jetzt mit wem und wo?“ Sich auf den Wert eigener Entdeckungen und Fähigkeiten verlassen können, ist ein Grundstein, dass sich Selbstvertrauen und ein positives Selbstbild beim Kind entwickeln kann.

Wo freies Spielen der Kinder möglich ist, wird Lernen lebendig. Dem Spieltrieb Raum und Freiheit geben, ist Grundlage für bedeutsame Lernprozesse. Das Freispiel ist eine indirekte Förderung.

## 2.7. Beobachtung und Dokumentation als Grundlage der pädagogischen Handelns:

Unserem pädagogischen Handeln geht die Beobachtung eines jeden Kindes voraus. Durch die individuelle Beobachtung wird das Kind als Person in seiner Einzigartigkeit mit der ihm von Gott verliehenen Würde wahrgenommen. Die professionelle, individuelle Beobachtung jedes einzelnen Kindes nach einem anerkannten, ressourcenorientiertem Verfahren der Bildungsbeobachtung und -dokumentation ist die unabdingbare Voraussetzung zur Begleitung und Unterstützung der Bildung und der Persönlichkeitsentfaltung des Kindes. Die Analyse und Fokussierung geschieht anhand der Lerndispositionen:

- **Interesse:** Woran sind die Interessen des Kindes?
- **Engagement:** Woran erkennt man das Engagement des Kindes?
- **Standhalten:** Wie geht es mit Herausforderungen und Schwierigkeiten um?
- **Kommunikation:** Wie teilt sich das Kind mit?
- **Gemeinschaft:** Wie verhält sich das Kind in der Gemeinschaft? Wie beteiligt es sich in der Lerngemeinschaft?

Die Beobachtungen werden dokumentiert und ausgewertet. Es erfolgt danach ein Austausch der zuständigen pädagogischen Fachkräfte. Die Dokumentation dient als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern, in dem weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Bildungs- und Entwicklungsschritte und Interessen des Kindes besprochen werden.

## 2.8 Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff Partizipation die Einbeziehung der Kinder bei Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben betreffen. Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte.

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Partizipation ist ein wesentliches Element. Es bedeutet aber nicht, dass die Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Die demokratische Teilhabe wird auch durch Kinderkonferenzen verwirklicht. Darin begegnen wir den Kindern in einer dialogischen Gesprächshaltung auf Augenhöhe. Die Kinder können eine Gesprächs- und Streitkultur entwickeln, und Problemlösungen finden.

In den Kinderkonferenzen werden die Kinder in Entscheidungen einbezogen, welche ihre Lebensräume, ihre Befindlichkeit, ihre Sicht der Dinge, ihre Freundschaften und Beziehungen zu anderen und ihre Interessen betreffen. Die Ermittlung ihrer Wünsche und Bedürfnisse wird mit Methoden altersgerechter Beteiligungsverfahren durchgeführt.

Aus Anregungen und Wünschen der Kinder können kleinere, aber auch größere Projekte entstehen. Alle Projektteilnehmer und Teilnehmerinnen begegnen sich auf Augenhöhe. Ein gemeinsames Ziel verbindet die Projektbeteiligten. Die Kinder erfahren Gemeinschaft als ein tragendes Element menschlichen Zusammenlebens. Durch Projektarbeit wird Teamarbeit, Kommunikation, lösungsorientierte Entscheidungen und verantwortliches Handeln gefördert. Die Kinder gewinnen in vielen Bereichen einen Zuwachs an Kenntnissen, Autonomie und Selbstständigkeit.



## 2.9 Beschwerdeverfahren für Kinder

Entsprechend unseres Grundsatzes der „Begegnung auf Augenhöhe“ nehmen wir die Kinder als wertgeschätzte und geachtete Personen ernst. Wir achten ihre Meinungen und Bedürfnisse. Bei der Gestaltung des Alltags in unserer Kita achten wir darauf, die Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen. Durch ein eigenes Beschwerdeverfahren können die Kinder zunächst ihren Gefühlszustand an unserer Beschwerdewand in der Gruppe anheften und haben dann die Möglichkeit, sich mit den Erzieherinnen auszutauschen, über was sie sich geärgert haben, oder warum sie traurig sind. Gemeinsam wird dann nach Lösungen gesucht. Themen und Verbesserungsvorschläge, die die Gruppe und Einrichtung betreffen, werden in der Kinderkonferenz besprochen und abgestimmt. Das Ergebnis wird dokumentiert und umgesetzt.

## 2.10 Übergänge gestalten

In der Eingewöhnungsphase der Kinder, die zu uns in die Einrichtung kommen, ist es uns wichtig, dass die Kinder uns kennenlernen und zu den Gruppenerziehern eine gute Bindung aufbauen. Um dies zu gewährleisten, arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, in dem schrittweise die Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut wird und die Trennung zu den Eltern vollzogen wird. Dies geschieht sehr individuell und im Austausch mit den Eltern. Dabei steht das „Wohl des Kindes“ immer an erster Stelle. Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung stehen wir im engen Austausch mit der Grundschule. Gemeinsame Angebote wie zum Beispiel Waldtag, Besuch einer Sportstunde, gemeinsame Jahresthemen und Unterrichtsbesuch sollen den Übergang zur Grundschule erleichtern.

## 2.11 Religionspädagogische Arbeit

Unsere kath. Einrichtung ist ein lebendiger Ort in der Pfarrei. Kinder wie auch Erwachsene erfahren dort die Liebe Gottes und können seine Botschaft hören. Das Feiern der christlichen Feste und Gottesdienste ist ein Baustein unserer religionspädagogischen Arbeit. Ebenfalls das Erzählen biblischer Geschichten, das Suchen auf Antworten in Glaubensfragen der Kinder, das Kennenlernen und Erfahren von christlichen Werten sind fester Bestandteil unserer Arbeit.

## 2.12 Interreligiöse und interkulturelle Arbeit

Wie in unserem Leitbild beschrieben, sind wir offen für Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Wir greifen die Fragen der Kinder zu anderen Kulturen auf und suchen gemeinsam nach Antworten. Dabei beziehen wir die Eltern gerne mit ein, die aus ihren Erfahrungen, Ihrer Heimat und Kultur berichten können.

## 2.13 Vielfalt und Diversität – Inklusion

Auf der Grundlage unseres Leitbildes und aus unserem Glauben heraus betrachten wir die Vielfalt und Individualität von Kindern als Normalität. Wir verstehen die kulturellen Wurzeln, die Sprachen, die religiösen Glaubensrichtungen, die Potentiale und Ressourcen, die Familienkonstellationen und die sozialökonomischen Lebenswelten aller als Bereicherung. Menschlichkeit, Solidarität und zivilgesellschaftliches Engagement sind für uns von besonderer Bedeutung.

## 2.14 Sprachbildung, Kommunikation und Medien

Sprache und Verständigung sind der Schlüssel zur Aneignung von Weltwissen, Werten und Normen, sowie der Vermittlung von kulturellen, ethischen und religiösen Themen. Die Sprachkompetenz gehört zu den wichtigsten Fähigkeiten, die die Kinder erwerben. Durch Sprache bauen die Kinder eine Beziehung zu ihrer Umwelt auf und lernen, diese zu verstehen. Das soziale Umfeld spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Sprachausbildung ist in den anregungsreichen Alltag unserer Kindertageseinrichtung eingebunden. Die Kinder machen vielfältige sinnliche Erfahrungen in Innen- und Außenräumen, mit unterschiedlichsten Materialien, mit anderen Kindern und Erwachsenen. Hierzu gehören alters- und entwicklungsbezogene Materialien wie Bilderbücher, das Erzählen von Geschichten, Märchen und Rollenspiele, Hörspiele, Lieder, Finger- und Bewegungsspiele und die sprachliche Begleitung von Alltagshandlungen.

## 2.15 Sexuelle Bildung in der Kita – Geschlechtsbewusste Pädagogik

Jedes Kind ist ab Geburt ein einzigartiger und gleichwertiger Mensch mit individuellen Interessen, Bedürfnissen, Stärken und Talenten, ein Geschöpf und Abbild Gottes. Sie als Persönlichkeit anzuerkennen, beschreibt im Kern bereits, worauf es ankommt. Es bedeutet für uns, Kinder auf Augenhöhe wahr und ernst zu nehmen und sie respektvoll als selbstbestimmtes Individuum anzuerkennen. Unser Anliegen ist es, die persönlichen physischen, psychischen und kognitiven Entwicklungen der Kinder in ihrem eigenen Tempo zu berücksichtigen und pädagogisch individuell zu begleiten. Besonders wichtig ist uns, die Perspektiven, Ideen, Meinungen aber auch die Kritik von Kindern wahr und ernst zu nehmen und ihre Sorgen, Ängste, Konflikte wie auch Emotionen zu verbalisieren. Wir legen Wert darauf, den Kindern ihre Fragen zu Körper, zur Geschlechtlichkeit, zur Geburt oder zur Fortpflanzung, dem Alter und der Entwicklung angemessen zu beantworten. Dabei achten wir darauf, die Genitalien / Geschlechtsmerkmale wie auch die Themen und Begriffe der Sexualität (ohne Verniedlichung oder Kosenamen) beim Namen zu nennen. Kinder machen bei uns die Erfahrung, dass Fachkräfte eine geschlechtsneutrale und sexualfreundliche Beziehung und Interaktion gestalten. Dies bedeutet: Den Kindern wird ermöglicht, ein gutes Gefühl für ihren Körper zu entwickeln bzw. zu behalten. Die Kinder werden ermutigt und befähigt, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen.

## 2.16 Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit – Ziele der pädagogischen Arbeit.

Unsere Planung der pädagogischen Arbeit liegt immer den Beobachtungen der Kinder und der Gruppe zu Grunde. Uns ist es wichtig, die Interessen, Bedürfnisse und Lernprozesse der Kinder und der Gesamtgruppe aufzugreifen und gezielte Angebote hierzu vorzubereiten und anzubieten. Dabei achten wir darauf, unsere pädagogische Arbeit nach den verschiedenen Bildungsbereichen auszurichten. Nach dem pädagogischen Angebot findet immer eine Reflexion statt, in der überprüft wird, ob die Ziele erreicht wurden und wie es ggf. weiter geht.

## 2.17 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Jedes Kind und jede/r uns anvertraute Jugendliche ist eine Persönlichkeit mit einer von Gott verliehenen Würde. Wir tragen Sorge für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Wir verpflichten uns, jegliche Gefährdung des Wohles eines Kindes bzw. eines/einer Jugendlichen bestmöglich wahrzunehmen. Nach §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung SGB VIII sind wir verpflichtet, eine Kindeswohlgefährdung zu melden. Eine Kindeswohlgefährdung ist eine erhebliche Schädigung des kindlichen Wohls durch Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch, Entwürdigung, Unterlassung, Freiheitsentzug mit der Folge von Gesundheits- und /oder Lebensgefahren.

Wir haben ein institutionelles Schutzkonzept erstellt, um ein gemeinsames Verständnis zum Schutz von Kindern und Jugendlichen zu schaffen, das für alle Mitarbeitenden Verbindlichkeit besitzt. Das Institutionelle Schutzkonzept ist im Foyer der Kita einsehbar.

## 3. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir arbeiten nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinlandpfalz. Sie bilden die Grundlage unserer Arbeit.



### 3.1 Wahrnehmung

Die Fähigkeit zur Wahrnehmung ist Ausgangspunkt für alle Erziehungs- und Bildungsbereiche. Das Kind lernt mit allen Sinnen. Hierzu gestalten wir unsere Angebote und Räume auf vielfältige Weise, so dass die Kinder ihre Umgebung möglichst mit vielen Sinnen wahrnehmen können.

## 3.2 Sprache

Zu unserem pädagogischen Auftrag gehört die Sprachförderung zur täglichen Arbeit. Schon bei Eintritt des Kindes in die Einrichtung beginnt die Sprachförderung. Dabei wird an den bereits erworbenen Kompetenzen des Kindes angesetzt. Hierzu gehört eine gute Eingewöhnung, die zum Ziel hat, eine gute emotionale Bindung zum Kind aufzubauen. Wir nehmen die Kinder mit ihren Anliegen und Bedürfnissen ernst und hören ihnen zu.

In Gesprächskreisen und Herzenskreisen lernen die Kinder ihre Gefühle kennen und über diese zu sprechen. Aber auch im Freispiel findet alltagsintegrierte Sprachförderung statt.



Sei es bei Tischspielen, beim Bilderbuch vorlesen oder gemeinsam betrachten, bei gemeinsamen Projekten im Austausch über verschiedene Themen und Sachverhalte, beim Singen, Reimen, beim Turnen, Musik hören, Geschichten erfinden, Kreisspiele usw.

Insbesondere im letzten Jahr vor der Einschulung wird durch das Würzburger Trainingsprogramm Sprache nochmals von Grund auf erforscht.

Kinder mit einer anderen Fremdsprache lernen spielerisch im Umgang mit den anderen Kindern die deutsche Sprache.

## 3.3 Bewegung

Bewegung ist der Motor für die Entwicklungsprozesse des Kindes. Sie ist die Basis für die körperlich-motorische, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung. Durch die Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, nimmt diese wahr und begreift diese. Sie ist eine der wichtigsten und grundlegendsten Ausdrucksformen des Kindes. Durch die motorische Fähigkeit gewinnt das Kind an Geschicklichkeit, Sicherheit und nimmt so seine Umwelt deutlich wahr.

Auch für die körperliche Gesundheit spielt die Bewegung eine wichtige Rolle. Sei es in der Prävention von Erkrankungen, bei der Erweiterung körperlicher und psychischer Ressourcen, bei Entspannung in Stresssituationen sowie der Reduzierung von Unfallrisiken.

Bewegung fördert die Entwicklung der Organsysteme und steigert ihre Belastungsfähigkeit. Ausdauernde Bewegung beugt Herzkreislauferkrankungen und Übergewicht vor.



In den Gruppenräumen, Fluren und in der Turnhalle stehen verschiedene Angebote im Freispiel zur Verfügung, um den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen.

Sie können mit unterschiedlichen Materialien (Bällen, Reifen, Fahrzeuge, Matten, Podeste, Schaumklötze, ...) verschiedene Bewegungsformen ausprobieren und entdecken. Zudem gibt es einmal in der Woche ein festes Turnangebot für alle Kinder.

Auch ein Teil des Außengeländes steht im Freispiel für Bewegungsspiele und spontane Bewegungen zur Verfügung. Das große Außengelände bietet den Kindern die Möglichkeit zum Klettern, Hangeln, Rutschen, Schaukeln und Rennen.

Unterhalb der Einrichtung gibt es eine Spielwiese, die bei gutem Wetter und ausreichend Personal als weiterer Bewegungsraum genutzt werden kann. Auch Spaziergänge zur Spielwiese, in die Natur und in den Wald gehören zu unserer pädagogischen Arbeit.

## 3.4 Künstlerische Ausdrucksformen

### Kreative Angebote

In der Kindertagesstätte können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern.

Die Phantasie wird durch freies Gestalten beim Basteln und Malen, Spielen in der Natur, Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen. Angeleitete und vorbereitete Bastelangebote erweitern das kreative Angebot in der Kindertagesstätte.



### Musikalische Erziehung

Das Singen und Erlernen von Liedern zu verschiedenen Themenbereichen, Jahreszeiten und Festen sind fester Bestandteil im Kindergartenalltag. Ebenso das Hören von Hörspielen, das Experimentieren mit Orffinstrumenten, das rhythmische Klatschen und Tanzen von Bewegungsliedern. Die Kinder sollen Spaß und Freude an der Musik haben.



## 3.5 Religiöse Bildung

Die Kinder werden durch das Feiern von Festen im kirchlichen Jahreskreis (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten,...) an den christlichen Glauben herangeführt. Wir gestalten Gottesdienste und beteiligen uns in der Pfarrgemeinde. Zum Kindergartenalltag gehören das tägliche Tischgebet, aber auch das Singen von religiösen Liedern, biblische Geschichten und das Vermitteln von religiösem Brauchtum. Das Wahrnehmen von anderen Glaubensrichtungen ist uns ebenfalls wichtig.











## 3.6 Mathematik / Naturwissenschaft

Bitte denken Sie jetzt nicht an den Mathematikunterricht in der Schule!  
Mathematik bedeutet Ordnung und Struktur.

Im Kindergarten werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder geschult. Beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen, Gebrauch von Zahlwörtern und Zahlen im alltäglichen Erleben, Zusammenfassen und Gliedern von Mengen, verschiedene Flächen unterscheiden; Gewichte, Wiegen, Längen, Messen; Sachverhalte, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten, Unterschiede verbal beschreiben; was ist höher, größer, vorne-hinten, oben-unten.

Die Kinder, die bereits im Kindergartenalter mathematisch gefördert werden, entwickeln folgende Fähigkeiten:

-  Sie entwickeln eine erste Zählkompetenz und das Interesse für Zahlenräume bis 10
-  Sie lernen, Mengen simultan zu erfassen, beispielsweise die Zahl 5 auf dem Würfel zu erkennen, ohne die Augen einzeln abzuzählen
-  Sie erwerben die 1 zu 1 Zuordnung – das heißt das Wissen, dass jeder Zahl ein bestimmtes Zahlenwort zugeordnet werden kann, z.B. 2 Blumen und 2 Bauklötze zuzuordnen.
-  Sie können Reime und Rhythmen bilden, beispielsweise in einer Reihe 3 gelbe, 3 rote, 3 blaue Perlen auffädeln, oder 2mal lang und 1mal kurz klatschen.
-  Sie können in Kategorien einordnen, z.B. Obst und Gemüse
-  Sie verstehen einfache geometrische Sachverhalte, indem sie beispielsweise entscheidende Merkmale an Quadraten, Kreisen und Dreiecken begreifen und die Formen ordnen können
-  Sie stellen Vergleiche an, z.B. durch Wiegen oder Messen oder optische Vergleiche, welches Kind größer oder kleiner ist.
-  Sie lernen, dass Mengen gleich bleiben z.B. beim Schütten und Gießen in hohe schmale und breite flache Gefäße

Mit dem Zahlenlandprojekt werden unsere Zahlenforscher mathematisch fit gemacht.

Zahlreiche Experimentierboxen stehen den Kindern im Freispiel zur Verfügung.



### 3.7 Gestaltung von Gemeinschaft und Erziehung / Resilienz

Im Kindergartenalter entwickeln die Kinder sehr wichtige soziale Fähigkeiten: Die Selbstkontrolle – das Zuhören – Mitgefühl.

Die Kinder müssen diese Fähigkeiten immer wieder an sich selbst erleben.

Ein Lernschritt zur sozialen Kompetenz ist für Kinder die Eigenwahrnehmung und das Äußern von Gefühlen und Bedürfnissen, und die Empathie, sich in andere hineinversetzen zu können.

Dies wird insbesondere im Herzenskreis thematisiert.



Uns ist es wichtig, die Kinder an der Gestaltung ihres Alltags in der Kita zu beteiligen. Hierzu finden in regelmäßigen Abständen Kinderkonferenzen statt.

Auch das altersgemäße Lösen von Konflikten im Alltag der Kinder stärkt ihr Selbstvertrauen und fördert die Fähigkeit, Beziehungen aufrecht zu halten. Uns ist es wichtig, die Stärken des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen. Denn nur Kinder, die Vertrauen in Ihre eigenen Fähigkeiten haben und lernen, eigene Gefühle wie Wut, Trauer, Angst, Freude und Enttäuschung wahrzunehmen und auszudrücken, entwickeln Schutzfaktoren, die sie zur Bewältigung schwieriger Situationen befähigen.

## 3.7 Naturerfahrung/ Ökologie







Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen. Durch Waldbesuche, Spaziergänge, Hochbeetprojekte und die Kooperation mit den örtlichen Landwirten können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen und Zusammenhänge in der Natur begreifen. Experimente mit den Elementen runden das Angebot in der Kindertagesstätte ab.



## 3.9 Gesundheitserziehung

In den Kindergartenalltag gehört auch die Erziehung zur Sauberkeit und Hygiene.

Hierzu gehören:

-  Hände waschen vor und nach dem Essen
-  Nase putzen
-  gemeinsames Frühstück vorbereiten
-  Sauberhalten von Spiel- und Essbereichen
-  Tischregeln vermitteln
-  Ernährungserziehung (siehe Verpflegungskonzept)

## 3.10 Portfolio

Jedes Kind hat vom Beginn an, seinen eigenen Portfolioordner. Dieser steht in der Gruppe für die Kinder und Eltern jederzeit zum Anschauen bereit.

Schon seit vielen Jahren ist das Führen eines Portfolios fest in unserer pädagogischen Arbeit integriert. Es dient dazu, den Entwicklungsstand der Kinder genau festzustellen und zu dokumentieren, um die Lernfortschritte der einzelnen Kinder besser zu erfassen und veranschaulichen zu können.



## 4. Unsere besonderen Angebote:

### 4.1 Zertifizierte Bewegungskita

Unsere Kita ist ab April 2026 anerkannte und zertifizierte „Bewegungskita“ auf der Grundlage der Bedingungen der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und den entsprechenden konzeptionellen Vorgaben des Vereins „Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz e.V.“



Unser konzeptioneller Schwerpunkt „Bewegungskita“:

- Konzept einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung durch vielfältige Bewegungserfahrungen
- Förderung der Ich-Kompetenz des Kindes (Selbstvertrauen, Stärkung der Persönlichkeit, Emotionen kennenlernen und damit umgehen lernen)
- Aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt (Spielmaterialien, Räumlichkeiten, Gesetzmäßigkeiten ...)
- Schulung sozialer Kompetenzen (Regelverständnis, Rücksichtnahme, Frustrationstoleranz, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit)

Merkmale hierfür sind:

- Kindgerechte und besonders bewegungsfreudige Ausstattung der Gruppen, Flure, Bewegungsräume, sowie des Außengeländes.
- Ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung durch Bewegung und Spiel
- Täglich freie und angeleitete Bewegungszeit
- Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte zur psychomotorischen Entwicklungsbegleitung
- Öffentlichkeitsarbeit und Multiplikatorenfunktion
- Qualifizierte Elternarbeit zum Thema Bewegungsförderung

Mehr Infos zum Thema Bewegungskita unter:  
[www.bewegungskita-rlp.de](http://www.bewegungskita-rlp.de)

## 4.2 Zahlenland

Jedes Jahr beginnen wir mit den „Zahlenforschern“ die Welt der Zahlen zu erkunden. Hierbei nutzen wir das Konzept: „Komm mit ins Zahlenland“. Durch Zahlengeschichten und die passenden Zahlenlieder lernt das Kind eine märchenhafte Welt der Mathematik kennen, in die es mit seiner ganzen Fantasie und Kreativität eintauchen und dabei Grundlegendes über seine Umgebung erfahren kann. Wie lauten die 4 Jahreszeiten, die vier Himmelsrichtungen und die vier Elemente? Wie heißen unsere Wochentage, die drei Grundfarben? Dies sind nur wenige Fragen, die ganz nebenbei in unseren Geschichten und Liedern behandelt werden. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz gelingt es außerordentlich gut, Kindern die Welt der Zahlen näher zu bringen.



## 4.3 Hören – Lauschen – Lernen

Als Vorschulangebot beginnen wir jedes Jahr im Januar mit dem Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“. In mehreren Kapiteln werden zusammen mit der „Wackelzahnbande“ täglich ca. 15 Minuten lang Reime, Lauschspiele, Sprachspiele, Silben-, Wort- und Satzerkennungsspiele geübt. Das Programm ist eine Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.



## 4.4 Büchereibesuch

Wir besuchen mit unterschiedlichen Altersgruppen die katholische öffentliche Bücherei im Pfarrzentrum. Dort gibt es ein altersgerechtes Bilderbuchkino. Im Anschluss daran dürfen sich die Kinder Bücher und Spiele in der Bücherei ausleihen.



## 4.5 Vorschulkinderaktionen

Um den Übergang in die Schule leichter zu gestalten und sich gegenseitig kennen zu lernen, bieten wir für die Wackelzähne gruppenübergreifende Angebote an. Wir laden von der Kreisverwaltung Umweltexperten ein und lernen etwas über die richtige Mülltrennung und das Kompostieren, wir besuchen das Umwelttheater, wir machen gemeinsam Ausflüge in die Umgebung. Dabei greifen wir die Interessen der Vorschulkinder auf und besprechen Unternehmungen gemeinsam in einer Kinderkonferenz.








Jedes Jahr suchen wir mit der Grundschule ein gemeinsames Thema aus. Zu diesem Thema gibt es dann verschiedene gemeinsame Aktionen, wie z.B. Stationenarbeiten in der Grundschule, Ausflüge, ...

## 5. Elternarbeit










Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen.

Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen:

Wir freuen uns über:

-  Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
-  Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
-  Faire Auseinandersetzung
-  Konstruktiv geäußerte Kritik
-  Aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“
-  Anregungen aller Art
-  Positive Rückmeldung als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

Wir bemühen uns um:

-  Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege
-  Gesprächsbereitschaft für tägliche Tür- und Angelgespräche
-  Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (z.B. Wochenplan, Newsletter, Zeitungsartikel)
-  Jährliche Entwicklungsstandgespräche
-  Das Angebot von Elternabenden
-  Die Beantwortung von Fragen der Eltern
-  Ein offenes Ohr für Probleme
-  Elternausschusssitzungen
-  Elternbefragungen



Bindeglied zwischen Elternschaft, Erzieherinnen und Träger ist der Elternausschuss. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres in einer Elternversammlung neu gewählt. Der Elternausschuss besitzt beratende und unterstützende Funktion. Dieses Elternngremium bildet die Plattform für eine weitreichende Beteiligung möglichst vieler Eltern. Dort planen wir gemeinsam mit den Eltern Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, die den unterschiedlichen Interessen der Eltern Rechnung tragen. Hierbei sind alle Eltern herzlich eingeladen, ihre Stärken und Fähigkeiten einzubringen.

Außerdem gibt es den Kita-Beirat. In diesem Gremium treffen sich Eltern, Fachkräfte, Träger und Leitung, um im gemeinsamen Diskurs die Qualität der Kita zu entwickeln. Das Wohl der Kinder steht dabei immer im Mittelpunkt. Der Beirat soll einen Konsens finden, in dem die Perspektiven aller Beteiligten kooperativ zusammengeführt werden. Der Elternausschuss berät vorher, welche Position der Elternschaft im Kita-Beirat eingebracht werden soll.

## 5.1 Umgang mit Anregungen und Beschwerden

In unserem Haus gibt es ein Beschwerdemanagementverfahren. Alles Personen im Haus haben die Möglichkeit, einen Anregungs- und Beschwerdebogen auszufüllen. Dieser wird dann von der Leitung bearbeitet und ggf. im Team oder mit dem Träger nach Lösungen gesucht. Wir nehmen Kundenbeschwerden, Kritik und Anregung dankbar an und sehen darin Anlass und Aufforderung zur Verbesserung unserer Arbeit.

## 5.2 Partizipation / Beteiligungsformen

Das gewählte Elternngremium (Elternausschuss) bildet die Plattform für eine weitreichende Beteiligung möglichst vieler Eltern. Dort planen wir gemeinsam mit den Eltern Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten, die den unterschiedlichen Interessen der Eltern Rechnung tragen. Eltern sind eingeladen, ihre Stärken und Fähigkeiten einzubringen. Sie erweitern und bereichern damit die Arbeit in unserer Kita. Aktive Mitarbeit ist auch in unserem Förderverein möglich, der mit vielen Aktionen unsere Einrichtung unterstützt.



## 6. Zusammenarbeit im Team

Der Titel unseres Leitbildes „Hand in Hand“ spiegelt auch unsere Zusammenarbeit im Team wider.

Ein guter Teamgeist ist für eine hohe qualifizierte pädagogische Arbeit Voraussetzung und ist im hohen Maße vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander abhängig.

Einzelnen engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten Kindergartenarbeit in der jeweils eigenen Funktion. Dies ist in den Stellenbeschreibungen festgeschrieben.

Alle Teammitglieder gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team. Wir bilden gemeinsam eine Dienstgemeinschaft.



Um eine solche gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es wöchentlicher Team- und Dienstbesprechungen.

Hierzu setzen sich alle Teammitglieder zusammen, um über die pädagogische Planung, Analysen, Reflexionen, Planungen von Festen, Fallbesprechungen und dem Austausch der pädagogischen Arbeit zu sprechen.

In jedem Jahr findet noch ein zusätzlicher Planungstag statt, um pädagogische Themen gemeinsam erarbeiten zu können.

Zu Beginn jeden Kindergartenjahres findet gemeinsam mit dem Träger ein Qualitätsgespräch statt, um die Qualitätsziele, die Konzeption und das Leitbild zu überprüfen und neue Jahresziele gemeinsam zu erarbeiten.

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, sich mit seinem Wissen auf den neusten Stand zu bringen und sich weiterzuentwickeln. Dabei steht auch immer die Weiterentwicklung der Einrichtung im Fokus.

Unsere Einrichtung sieht sich in der Verantwortung, gutes Fachpersonal auszubilden. Hierzu streben wir eine gute Zusammenarbeit mit den Fachschulen und umliegenden weiterführenden Schulen an, um für den Beruf der Erzieherin /des Erziehers zu werben.

## 7. Zusammenarbeit mit dem Träger

### 7.1 Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Wir verstehen uns als einen lebendigen Ort der Pastoral in der Pfarrei. Kinder wie Erwachsene können bei uns die Liebe Gottes erfahren und seine Botschaft hören.

Die Verwirklichung unseres Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsauftrags geschieht auf dem Fundament christlichen Glaubens. In dieser Aufgabe werden wir unterstützt durch Pfarrer Kolb, der regelmäßig die Einrichtung besucht, und pastorale Mitarbeiter der Pfarrei.

Unsere kath. Kita ist offen für Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religionen. Wir ermöglichen, dass Menschen in positiver Weise mit Kirche in Berührung kommen.

Gelebte Gemeinschaft findet ihren Ausdruck auch im Feiern, deshalb haben die christlichen Feste und gottesdienstliche Feiern in unserer Einrichtung eine zentrale Bedeutung. So feiern wir gemeinsam Advent, Nikolaus und Weihnachten. Pfarrer Kolb besucht uns am Aschermittwoch zu einem Gottesdienst in der Kita. Die Karwoche und Osterzeit wird ebenso gefeiert wie Erntedank und St. Martin. Außerdem nimmt die Kita an der Prozession zum Fest Kreuzerhöhung mit einem Beitrag teil.

### 7.2 Zusammenarbeit mit der Pfarrei

Das Leben in der Pfarrei und Gemeinde gestalten und prägen Gremien und ihre Ausschüsse und Gruppierungen. Um die Zusammenarbeit in der Pfarrei zu gewährleisten ist die Leitung das Bindeglied zwischen Pfarrei und Kita. Sie ist festes Mitglied im Pfarreirat und vertritt hier die Belange der Eltern und Kinder der Pfarrei. Ebenso ist die Leitung vor Ort im Gemeindeausschuss und ist hier im Austausch mit den Gremienmitgliedern.

## 7.3 Angebote für Eltern und Familien in der Pfarrei

In der Pfarrei gibt es verschiedene Angebote für die Familien. Diese werden in einem Flyer vorgestellt. Ebenfalls werden die Angebote im Kirchenblatt, das auch in der Kita aushängt, beworben.



## 8. Zusammenarbeit im Sozialraum / im Gemeinwesen



## 9. Organisatorisches

### 9.1 Eingewöhnungszeit

Um den Kindern einen guten Einstieg in den Kindergartenalltag zu ermöglichen haben wir uns für das Berliner Eingewöhnungsmodell entschieden.

Die Eingewöhnungszeit dauert mindestens 4 Wochen. Frühestens ab der 5. Woche beginnen wir mit der Eingewöhnung beim Mittagessen.

Hierzu gibt es 4 Phasen.

#### a) die dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt dem Kind aber volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

#### b) Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Elternteil kommt am 4. Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig, verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten und hält sich in der Elternecke auf.

#### c) Stabilisierungsphase

Die Trennungszeit wird verlängert. Die Erzieherin übernimmt immer mehr Aufgaben wie z.B. Wickeln.

#### d) Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit telefonisch erreichbar.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Die Dauer der Eingewöhnung wird der individuellen Entwicklung des Kindes angepasst. Hier steht das Kindeswohl an erster Stelle.

## 9.2 Gebühren

Der Kindergartenplatz in Rheinlandpfalz ist für alle Kinder ab 2 Jahren kostenfrei.

Ansonsten wird für das Mittagessen 3,50 € pro Tag berechnet.

## 9.3 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte beginnt mit der Ankunft bzw. mit der Übernahme des Kindes in der Kindertageseinrichtung und endet mit dem Verlassen bzw. der Übergabe.

Für den Weg von und zur Kindertageseinrichtung sind die Personensorgeberechtigten allein verantwortlich.

## 9.4 Versicherung

Die Kinder der Kindertageseinrichtung sind auf dem direkten Weg von und zur Einrichtung und während des Aufenthaltes in der Einrichtung, sowie bei Veranstaltungen im Verantwortungsbereich der Kindertageseinrichtung gesetzlich unfallversichert. (§2 Abs. 1 Nr. 8 a SGB VII).

Daneben besteht privater Unfallversicherungsschutz im Rahmen einer Sammelunfallversicherung des Bistums Speyer.

Ansprüche gegen den Träger und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertageseinrichtung, sowie der Kinder untereinander wegen Personenschäden, insbesondere Schmerzensgeld, sind gemäß §§ 104 ff. SGB VII ausgeschlossen, es sei denn, sie beruhen auf Vorsatz oder es handelt sich um einen Wegeunfall.

Begründete Ansprüche wegen Sachschäden sind durch die Haftpflichtversicherung des Trägers abgedeckt.




## 9.5 Notfallplan









Gem. § 6 Abs. 5 Satz 1 KitaG LVO ist die für die jeweilige Kindertagesstätte vorgesehene personelle Besetzung grundsätzlich während des ganzen Jahres durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen.

In § 6 Abs. 5 Satz 3 und 4 KitaG LVO wird ausgeführt, dass eine Unterschreitung der personellen Besetzung infolge von Erziehungsurlaub, längerer Krankheit oder Ausscheiden von Erziehungskräften umgehend, spätestens nach 6 Monaten mit einer pädagogischen Fachkraft ausgeglichen werden muss. Die Vertretung innerhalb der Sechs-Monats-Frist kann auch durch eine Kraft erfolgen, die nicht die fachlichen Voraussetzungen erfüllt.

Es kann jederzeit vorkommen, dass eine oder mehrere Fachkräfte unerwartet ausfallen. Für die sichere Betreuung der uns anvertrauten Kinder ist jedoch immer eine gewisse Anzahl an Fachkräften notwendig.

Egal ob eine oder mehrere Fachkräfte unerwartet ausfallen, folgende Punkte sollten durch den/die Verantwortliche/n überprüft werden:

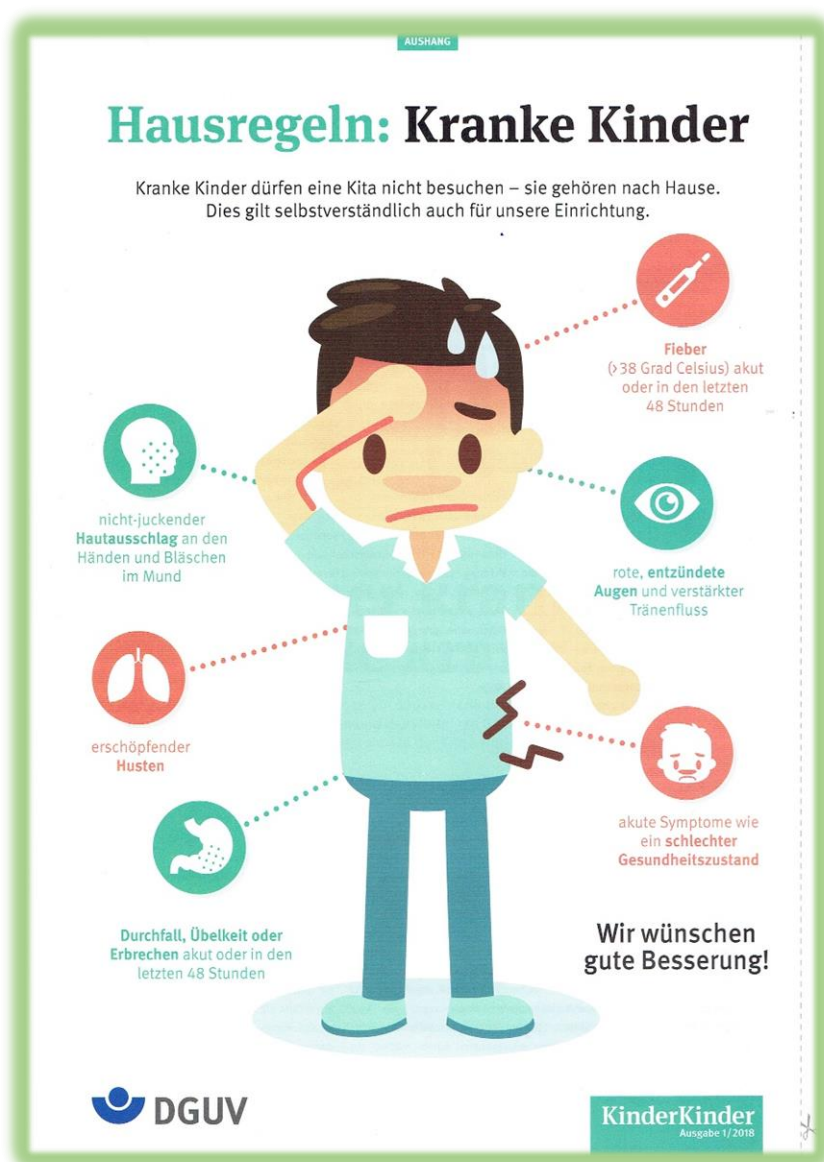
-  Gemeinsam mit der Regionalverwaltung klären, ob eine Vertretungskraft zur Verfügung steht.
-  Bei Unterschreiten des einrichtungsbezogenen Personalschlüssels sind Angebote in der Gruppe zu reduzieren.
-  Bei Exkursionen und Ausflüge überprüfen, ob sie abgesagt werden müssen

-  Ist der verbleibende Personalschlüssel ausreichend, damit die Aufsichtspflicht gewährleistet ist? (Früh- und Spätdienst mindestens 2 Personen im Haus, davon 1 Fachkraft, während der Vormittagszeit pro Gruppe mind. 2 Kräfte, davon mind. Eine Fachkraft, zuzgl. 1 „Springer“ gruppenübergreifend. Beim Mittagsdienst mind. 1 Kraft pro Essensgruppe, nachmittags mind. 1 Kraft pro Gruppe, generell immer mindestens eine Fachkraft in der Einrichtung).
-  Können aufgrund geringer Kinderzahlen Gruppen zusammengelegt werden? (z.B. beim Mittagsdienst oder am Nachmittag)
-  Können Teilzeitkräfte Stunden auffangen?
-  Kann durch die oben genannten Maßnahmen die Aufsichtspflicht nicht gewährleistet werden, treten folgende Regelungen in Kraft:
-  Berufspraktikanten/-innen: Berufspraktikanten/ -innen können kurzfristig die Unterschreitung des einrichtungsbezogenen Personalschlüssels ausgleichen.
-  Nichtfachkräfte: Nichtfachkräfte gemäß § 6 Abs. KitaG LVO kann die Vertretung auch durch eine Kraft erfolgen, die nicht die fachlichen Voraussetzungen erfüllt. Es besteht dann ein befristetes Arbeitsverhältnis
-  Eltern, die auf den Kitaplatz nicht angewiesen sind, werden gebeten, ihre Kinder zu Hause zu betreuen.
-  In Absprache mit dem Träger und Jugendamt werden Gruppen geschlossen oder die Öffnungszeit reduziert.

## 9.6 Erkrankungen

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungskrankheiten müssen die Kinder, im Interesse von allen die Kindertageseinrichtung besuchenden Personen, Zuhause bleiben. Nach Fieber, Erbrechen und Durchfall muss ihr Kind **48h symptomfrei** sein, **bevor es die Einrichtung wieder besucht**. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und der Erzieherinnen verhindert werden.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z.B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, u.a.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindergartens ist in diesem Fall nicht gestattet.



**AUSHANG**

### Hausregeln: Kranke Kinder

Kranke Kinder dürfen eine Kita nicht besuchen – sie gehören nach Hause.  
Dies gilt selbstverständlich auch für unsere Einrichtung.

- Fieber** (>38 Grad Celsius) akut oder in den letzten 48 Stunden
- nicht-juckender Hautausschlag** an den Händen und Bläschen im Mund
- rote, entzündete Augen** und verstärkter Tränenfluss
- erschöpfender Husten**
- Durchfall, Übelkeit oder Erbrechen** akut oder in den letzten 48 Stunden
- akute Symptome** wie ein schlechter Gesundheitszustand

Wir wünschen gute Besserung!

DGUV

KinderKinder  
Ausgabe 1/2018






## 9.7 Abmeldung und Kündigung

Eine Kündigung des Kindergartenplatzes muss schriftlich, 4 Wochen zum Monatsende, erfolgen. Ein Kündigungsrecht haben nicht nur die Eltern. Der Träger kann nach Absprache mit der Kindergartenleiterin den Kindergartenplatz kündigen (z.B. längeres unentschuldigtes Fehlen). Einer Abmeldung zum Ende des Kindergartenjahres, vor Schuleintritt bedarf es nicht.

## 9.8 Schließzeiten

Die Zeiten, in denen die Kita geschlossen ist, werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres durch den Jahreskalender bekannt gegeben.

Im Allgemeinen sind dies:

-  Weihnachten: Heiliger Abend bis Neujahr
-  Rosenmontag + Faschingsdienstag
-  Evtl. Freitag nach Donnerstagsfeiertagen (Brückentage)
-  Sommerferien (die letzten 3 Wochen der Schulferien)
-  Planungstag

## 10. Ernährungskonzept

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung liegt uns am Herzen. Wir sind eine 5-gruppige Einrichtung mit 80 Essensplätzen für Kinder von 2-6 Jahren. In unserer Einrichtung gibt es 2 Hauswirtschaftskräfte, die das Mittagessen der Kinder zubereiten.

### 10.1 Unsere Ziele

- Die Zusammensetzung des Mittagessens entspricht den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder).
- Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Ernährungsbildung im Alltag. Die Kinder lernen neue Lebensmittel kennen und werden in die Zubereitung des gemeinsamen Frühstücks einbezogen.
- Die Kinder lernen, wo, wann und wie Lebensmittel produziert werden. Dazu werden externe Lernorte besucht.
- Den Eltern wird das Verpflegungs- und Ernährungsbildungskonzept vermittelt.
- Essen ist keine Nebensache.



## 10.2 Verpflegungsaufgabe

Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück von zu Hause mit. Wir wünschen ein „gutes Frühstück“ mit z.B. Rohkost, Obst, belegtes Brot, Nüsse, Joghurt, ...

**Wir bitten die Eltern, keine Süßigkeiten und sogenannte Kinderlebensmittel wie z.B. Milchschnitte... mitzugeben.**

Die Kita bietet 1x in der Woche in jeder Gruppe einen Müsli-Tag an. Hierzu gibt es frisch gequetschte Haferflocken, Rosinen, Mandeln, Leinsamen, Honig, Naturjoghurt u.v.m. Außerdem nimmt die Einrichtung am Schulobstprogramm vom Land Rheinlandpfalz teil. Dies bedeutet, es gibt für die Kinder jeden Tag eine Auswahl an Obst und Gemüse, welches täglich aufbereitet wird und zusätzlich noch Milch zum Trinken.

Als Getränke gibt es für alle Kinder ungesüßten Tee und Leitungswasser. Einmal im Monat gibt es in jeder Gruppe ein gemeinsames Frühstück, das die Kinder mit ihren Erzieherinnen planen und zubereiten.

Für die Ganztageskinder gibt es an fünf Tagen in der Woche ein warmes Mittagessen. Es besteht aus einer Hauptmahlzeit und einem Nachtisch. Das Essen wird täglich frisch zubereitet und mit Cook and Freeze Produkten ergänzt. Der Speiseplan entspricht den Empfehlungen der DGE.

Allergien und religiöse Speisevorschriften werden berücksichtigt.

Unsere Mittagszeit dauert zwei Stunden. Wir essen in Kleingruppen in familiärer Atmosphäre. Die Kinder decken ihren Essensplatz. Vor dem Essen wird gemeinsam gebetet. Die Erzieherin nimmt aktiv am Mittagessen teil und übernimmt die Vorbildfunktion.

Danach findet eine Ruhezeit statt. Hier werden Geschichten vorgelesen, Hörspiele gehört, ...

Die jüngeren Kinder haben im Schlafräum die Möglichkeit, ihren Mittagsschlaf zu halten.



## 10.3 Pädagogisches Konzept

Ernährungsbildung ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hierzu gehört das Kennenlernen und Einhalten von Ess- und Tischregeln, das gemeinsame Essen in der Gruppe als Lernort, die Tischrituale wie Beten, Essendienste verteilen und das Kennenlernen neuer Lebensmittel.

Zur Ernährungsbildung gehört auch die jährliche Bepflanzung unseres Hochbeetes. Die Kinder werden beim

Bepflanzen und der Pflege

miteingebunden. Im Anschluss wird das Gemüse gemeinsam geerntet und in der Küche gemeinsam zubereitet.

Auch unsere Landwirte und Metzger vor Ort sind immer gerne bereit, uns bei Projekten und Angeboten zu unterstützen. So gibt es in jedem Jahr für



die

Vorsch

ulkinder besondere Angebote z.B. Spargelernte, alles Rund um den Kürbis, Kartoffelprojekt oder Apfelernte auf der Streuobstwiese.

Im Freispiel gibt es eine Auswahl von Spielen und Büchern, die die Ernährungsbildung unterstützen.



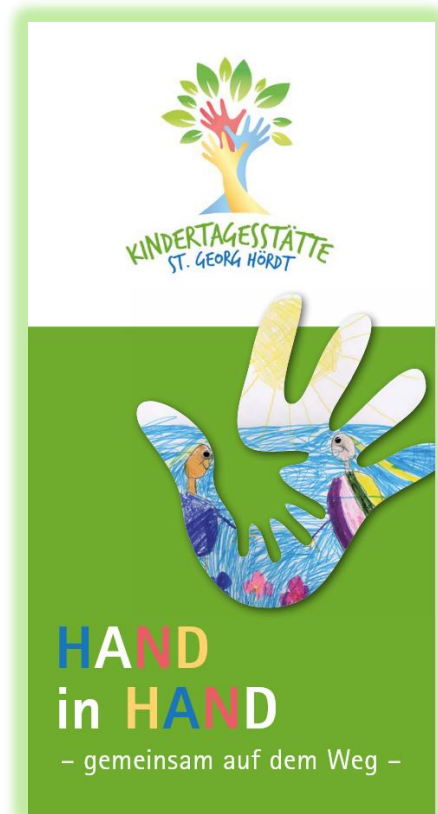
## 10.4 Kommunikation und Zusammenarbeit

Im Team findet ein regelmäßiger Austausch über unser Verpflegungskonzept statt. Wir versuchen, die Wünsche und Anregungen der Kinder und Eltern mit aufzunehmen, soweit diese in unserem Gesamtkonzept umsetzbar sind.

Unser Ernährungskonzept wird im Aufnahmegespräch den Eltern vorgestellt. Es finden auch Elternabende zum Thema Ernährung statt.

## 11. Öffentlichkeitsarbeit

-  Erstellen einer Konzeption
-  Erstellen eines Leitbildes
-  Kurzinformation in Form eines Flyers
-  Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde
-  Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde
-  Teilnahme an Festen der Ortsgemeinde (Klosterfest, Adventlicher Markt)
-  Familienausflüge
-  Mitgestaltung von Gottesdiensten
-  Betriebspraktikum für Schüler in der Kindertagesstätte
-  Praktikanten in der Erzieherausbildung
-  Kooperation mit anderen Institutionen
-  Internetpräsenz über die Homepage der Pfarrei
-  Artikel im Heimatbrief
-  Artikel in der Rheinpfalz
-  Praxisstelle für FSJ'ler



## 13. Qualitätsentwicklung und -sicherung

- 🌿 Teilnahme am Speyerer Qualitätsmanagement, zertifiziert mit dem Qualitätsbriefes des KTK-Gütesiegels seit August 2019
- 🌿 Arbeit nach dem P-D-C-A Zyklus (Handeln, Planen, Ausführen, Prüfen)
- 🌿 Durchführen von Audits
- 🌿 Beschwerdemanagement
- 🌿 Qualitätskonferenz und Managementbewertung
- 🌿 Regelmäßige Teamfortbildungen nach Bedarf der Kindertagesstätte
- 🌿 Private Fortbildungen/Zusatzausbildungen
- 🌿 Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- 🌿 Teamentwicklung durch Personalgespräche
- 🌿 Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- 🌿 Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- 🌿 Elternumfragen
- 🌿 Studieren von Fachliteratur
- 🌿 Teilnahme an Netzwerkkonferenzen
- 🌿 Gartenprojekt „Hochbeet“
- 🌿 Weitmögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Fachkräfte) und räumlicher (Haus, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität



## 14. Schlusswort

Aufgabe einer Konzeption ist es, Ihnen unsere Einrichtung vorzustellen und Sie über die Methoden und Ziele unserer Erziehungsarbeit zu informieren.

Wir hoffen, dass Sie am Ende dieser Lektüre einen umfassenden Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewonnen haben.

Da die Arbeit mit Kindern von Weiterentwicklung lebt und sich immer wieder Veränderungen bei Eltern und Kindern, im Umfeld und in der Kita selbst ergeben, ist diese Konzeption nicht für immer festgeschrieben. Deshalb werden wir diese regelmäßig überprüfen und ergänzen.

Wir freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück ihres Weges bei der Entwicklung zu eigenen Persönlichkeiten begleiten zu dürfen. Wir wünschen uns, dass sie sich bei uns geborgen und glücklich fühlen. Im Sinne unseres Mottos „Hand in Hand“ wünschen wir uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen.

**„Das Leben anzuregen – und es sich dann frei entwickeln zu lassen – hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers“**

(Maria Montessori)